

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Kunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistrow, Wilsbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusspalte.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 35.

Donnerstag, den 22. März 1900.

58. Jahrg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Heinrich Richard Piesch** in Wilsdruff ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigten Forderungen

der **Schlusstermin**

auf den 11. April 1900, Vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Wilsdruff, den 19. März 1900.

Rungwiz,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bis spätestens

den 5. April 1900

ist der **1. Termin Landrente und Landesculturrente** und bis spätestens

den 14. April 1900

das **1. Vierteljahr Schulgeld**, sowie der **1. Termin Immobilienbrandkassenbeiträge**, letztere nach 1/2 Premie auf die Beitragseinheit sowohl für die Gebäude als auch für die freiwillige Versicherung, an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Nach Ablauf der bezeichneten Zahlungsfristen erfolgt gegen Säumnisse die Einleitung des Mahnverfahrens eventuell der zwangsweisen Beitreibung der restirenden Gefälle. Wilsdruff am 20. März 1900.

Der Stadtrath.

Bursian.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier der Berliner Akademie der Wissenschaften einen Festakt abhielt, machte Dienstag Morgen mit seiner Gemahlin einen Spaziergang im Tiergarten. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Monarch die Vorträge des Generaladjutanten v. Dabuse, des Chefs des Admiralstabes der Marine v. Diederichs und des Chefs des Marinecabinetes v. Sunden. Später nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und Abends speiste er bei dem Generalstabeschef Grafen Schlieffen.

Kaiserliches Geschenk. Der Kaiser beabsichtigt, der mächtigen Stadt Tangermünde ein Denkmal Kaiser Karls IV. zu schenken. Kaiser Karl hat in Tangermünde von 1373—1378 regiert.

Der Reichstag, der Tags vorher die Etats des Reichseisenbahnbaus und des Pensionsfonds annahm, setzte am Dienstag die zweite Staatsberatung bei dem Vorschlag zur Einführung des Postschiedsverkehrs fort. Die Budgetkommission hat a. A. die Gebühren sowohl wie die Verzinsung der Schiedselagen geteilt. Abg. v. Brochhausen (kons.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde zu den Kommissionsbeschlüssen. Abg. Singer (soz.) äußerte das Bedenken, daß der Schiedsverkehr sich nicht in dem gewünschten Maße entwickeln werde, nachdem man die Zinslosigkeit der Einlagen beschloßen habe. Abg. Gamp (fr. kons.) war insbesondere mit dem Wegfall der Gebühren einverstanden, hätte aber wenigstens eine kleine Verzinsung der Einlagen gern gesehen. Abg. Müller-Sagan (fr. Bp.) stand den Vorschlägen der Kommission sehr freundlich gegenüber, während Abg. Röschke vom Bund der Landwirthe Bedenken geltend machte. Staatssekretär v. Podbielski bedauerte, daß die Verzinsung der Einlagen ganz abgelehnt sei; ferner machte er darauf aufmerksam, daß infolge des Schiedsverkehrs sich voraussichtlich ein Einnahmeverlust bei den Postanweisungen ergeben werde. Er wisse deshalb auch noch nicht, wie sich der Bundesrath zu den Beschlüssen der Kommission stellen werde. Abg. Raab (Antif.) versprach sich nichts Ergänzendes von den Kommissionsbeschlüssen, für die dagegen noch die Abgg. Dabuse (Chr.), Trende (fr. kons.) und v. Staudy (kons.) eintraten. Hierauf wurde der Etat für den Schiedsverkehr genehmigt, ebenso der Etat des Invalidenfonds, sowie der Rest des Kolonial-etats, nachdem hinsichtlich der Usambarabahn der Kommissionsvorschlag zum Beschluß erhoben worden war, ebenso hinsichtlich der Zentralbahn. Sodann vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Der Reichstag wird die Osterferien, soweit bisher bestimmt ist, Donnerstag, 5. April antreten. Bis dahin werden im Wesentlichen nur die Staatsberatungen erledigt werden können. Besondere Vorklagen und namentlich entscheidende Bestimmungen können vor Oftern nicht mehr vorgenommen werden, da während dieser Zeit unter keinen Umständen mehr auf ein beschlußfähiges Haus zu rechnen ist. Die Beratung der lex Heinze sowohl wie des Fleischausgesetzes wird aus diesem Grunde auch erst nach den Ferien erfolgen. Da auch die entscheidenden Be-

rathungen über die Flottenvorlage erst nach dem Feste fallen, so wird die nachherliche Zeit auch in der Reichstagesession sehr zeitig, schon am 14. November begonnen hat, so kann es daher doch ganz wohl kommen, daß sie sich bis in den Sommer hinein ausdehnt. In einigen Kreisen befürchtet man zwar einen früheren Schluß der Session infolge einer Reichstagsauflösung für den Fall des Scheiterns der Flottenvorlage. Wir glauben nicht, daß dieser Fall eintreten wird, selbst dann nicht, wenn der Bundesrath den Reichstagsbeschlüssen zur lex Heinze und zum Fleischausgesetz seine Zustimmung verweigern sollte.

Stapelauflauf in Kiel. Prinzessin Heinricha von Preußen wird bei dem Stapelauf des großen Kreuzers „A“, der am Donnerstag auf der Kieler Reichswerft stattfindet, den Taufakt vollziehen. — Der Kreuzer hat eine Länge von 120 m und eine Wasserverdrängung von 8860 Tonnen. Die Maschinen sollen 15000 Pferdekraft entwickeln und eine mittlere Geschwindigkeit von 20,5 Seemeilen in der Stunde verbürgen. Es sind große Kohlenfüllungsräume vorhanden. Die Besatzung wird aus 343 Mann bestehen.

Der Gesundheitszustand im deutschen Schutzgebiet von Kiautschau hat sich wesentlich gebessert. Nach den neuesten Berichten kamen Ruhr und Typhus im Januar nur in vereinzelten Fällen vor. Unter dem zahlreichen Personal der deutschen Bahn- und Bergbau-Unternehmung waren nur wenige Erkrankungen, und zwar nur von kurzer Dauer zu verzeichnen.

Aus Kiautschau. In den Eisenbahnarbeiten bei Kaumi theilt der „Ostasiat. Anb.“ mit, daß die Dinge dort nicht so sind, wie sie sein sollten. Augenzeugen erzählen, daß ungefähr 100 Dörfer, die sämtlich südlich vom Eisenbahndamm liegen, sich zu thatkräftigem Widerstand verbündet haben. Nach anderem, demselben Blatt zugegangenen Nachrichten läßt sich aber noch nicht übersehen, wie weit euernte Befürchtungen für den Bahnbau und die weiteren deutschen Unternehmungen zu hegen sind.

Fürstliche Vermählungsfeier. Die Trauung der österreichischen Kronprinzessin Wittwe Stephanie mit dem Grafen Lonyay ist nunmehr auf diesen Donnerstag festgesetzt. Die Hochzeit des Kronprinzen von Japan wird am 9. Mai stattfinden.

Die Lage im österreichischen Auslandsgebiet. Während die Kohlenarbeiter des nordwestlichen Böhmens beschloßen haben, den Ausstand zu beenden und diesen Beschluß auch auszuführen, gestaltet sich die Lage in Mähren-Ostau ungünstiger. Dort hat eine von 12000 Personen besuchte Versammlung eine vollständige Aenderung in der Führung des Ausstandes hervorgerufen, indem diese der Wiener sozialistischen Partei entriß und wieder in die Hände der Ostrauer, radikalen Partei überging. Die Wiener Führer Dr. Karpels und Werta wurden schwer mißhandelt. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie die Arbeiter zuerst immer mehr in den Ausstand hineinziehten und jetzt dieselben Zugeständnisse für hinreichend erklären, die von den Bergwerksbesitzern schon vor sieben Wochen vergeblich angeboten worden sind. Die Wiederaufnahme

der Arbeit ist abgelehnt worden. Dagegen sind, wie oben angedeutet, in Falkenau, Bräu und Schaplar fast alle Arbeiter zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt.

Die französische Amnestie-Vorlage wird, wie nach der „Köln. Ztg.“ in gut unterrichteten Pariser Kreisen als sicher gilt, in der gegenwärtigen Tagung des Senats nicht mehr zur Erörterung gelangen, sondern im Entwurfsstadium mit der Regierung auf die nächste Tagung, d. h. bis zum Schluß der Weltausstellung verschoben werden. Man versichert, daß der Einbruch, den die Auslagen der Vertheidiger Dreyfus' — Jola, Picquart und Reineck — auf die Senatskommission gemacht hat, die Ursache sei.

Der Transvaalkrieg.

Obwohl der Boerenführer im nördlichen Oranjereststaat, General Olivier, sich schon bis nach Kroonstadt zurückgezogen haben soll, sollen ihm die Engländer doch dicht auf den Fersen sein. Wie nämlich aus Bloemfontein gemeldet wird, entsandte General Roberts eine starke Abtheilung Cavallerie gegen die Olivierschen Truppen. In Kroonstadt, dem gegenwärtigen Stütz der Oranjereststaats-Regierung, fand ein Kriegsrath statt, der über die Frage der Fortsetzung des Krieges beraten haben dürfte. Von etwaigen Beschlüssen ist bisher nichts bekannt geworden. — Wie schwere Opfer Krankheit und Tod unter den des südafrikanischen Klimas ungewohnten englischen Truppen gefordert haben, geht aus den jetzt veröffentlichten amtlichen Listen hervor, nach denen die Gesamtzahl der in den verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen verwundeten und kranken englischen Soldaten 17000 Mann betrage. Danach wäre die vor einigen Tagen gemachte Angabe, der Gesamtverlust an Todten und Verwundeten auf englischer Seite betrage etwa 20000 Mann, viel zu niedrig gegriffen.

In Pretoria empfindet man die widrige Wendung des Kriegsglücks um so schmerzlicher, als man bis zu dem Unglücksstunde von Kimberley zuversichtlich auf den endlichen Sieg der Boeren gerechnet hatte. Der weitsehende Präsident Krüger war persönlich so fest davon überzeugt, daß er in nicht ferner Zeit den Engländern die Friedensbedingungen vorschreiben haben werde, daß er sich angeblich einem Berichterstatter des „Newyork-Herald“ rückhaltlos darüber ausgesprochen und erklärt hat, seine erste Bedingung sei die Garantie absoluter Unabhängigkeit. Ehe das Unglück über Transvaal hereinbrach, fanden, wie man weiter aus dem Newyorker Bericht erfährt, wiederholte scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten Krüger und der englischen Regierung statt. Als man in Pretoria erfahren hatte, daß einige Afrikaner unter der Anführung des Hochverraths in Capstadt vor Gericht gestellt waren, telegraphirte Präsident Krüger dem englischen Ministerpräsidenten Salisbury, er werde an britischen Gefangenen Vergeltung üben, wenn jene Afrikaner nicht als Kriegsgefangene behandelt werden sollten. Salisbury erwiderte, er würde sich an Krüger persönlich halten, sollte irgend einem britischen Kriegsgefangenen ein Leid geschehen. Dem Krüger meinte, diese Drohung habe er dahin verstanden, die Engländer wollten ihn aufhängen, er fürchte